

PEELING

Oberflächlich oder richtig tief - das ist die Frage. Und ein Weg zu neuer Haut. Hier die wichtigsten Methoden. Und ihre Vor- und Nachteile.

<p>MIKRODERMABRASION</p> <p>Bei einer Mikrodermabrasion werden feinste Mikrokristalle mit Druckluft auf die Haut geblasen. Sie sollen wie ein Minibimsstein die alten Hornschüppchen lösen. Eine Mikrodermabrasion wird in vielen Kosmetik instituten sowie von medizinischen Kosmetikerinnen in Hautarztpraxen angeboten.</p> <p>Wie es funktioniert: Zunächst wird ein Enzympeeling auf der Haut verteilt. Es sorgt dafür, dass sich die Hornschüppchen aufstellen und dass sie leichter entfernt werden können. Dann fährt die Kosmetikerin mit einem Röhrchen aus Plexiglas über die Haut. Ein Unterdruck saugt die Haut leicht an, gleichzeitig werden die Peelingkristalle auf die Haut geblasen. Hinterher trägt die Kosmetikerin meist noch eine Zimtmaske auf, die die Durchblutung zusätzlich ankurbeln soll. Nach der schmerzlosen Behandlung ist die Haut je nach Typ leichter bis stärker gerötet, kann aber nach einigen Stunden schon wieder mit Make-up abgedeckt werden.</p> <p>Effekt: Die Mikrodermabrasion ist ideal, wenn die Haut ein wenig müde und fahl aussieht. Große Poren wirken danach deutlich feiner. Bei Neigung zu Unreinheiten entstehen durch die Behandlung mittelfristig weniger Mitesser und damit auch weniger Unreinheiten.</p> <p>Risiken: Die Methode ist sehr risikoarm. Bearbeitet die Kosmetikerin allerdings dünne Hautstellen, wie beispielsweise um die Augen, etwas intensiver, können die Rötungen auch einige Tage lang anhalten.</p> <p>Gut zu wissen: Manche Menschen reagieren auf Zimt allergisch. Deshalb im Zweifelsfall die Maske hinterher besser weglassen.</p> <p>Kosten: Ab 150 Euro pro Sitzung</p>	<p>GREEN PEEL</p> <p>Das Green Peel wurde von der deutschen Dermatologin Christine Schrammek-Drusio entwickelt. Dahinter verbirgt sich ein teilweise geheimer Pflanzenmix, der unter anderem Aloe vera, Ringelblume, Kamille und Algen enthält. Der hohe Enzym- und Eiweißgehalt der Pflanzen soll für die Peelingwirkung sorgen. Das Green Peel wird in Kosmetikstudios angeboten.</p> <p>Wie es funktioniert: Die Kosmetikerin massiert den Pflanzenmix einige Minuten in die Haut ein und wäscht ihn dann gründlich ab. Die Wirkung ist sofort spür- und sichtbar: Die Haut rötet sich mehr oder weniger stark, brennt und spannt wie nach einem leichten Sonnenbrand. Nach drei bis vier Tagen beginnt sie sich zu schuppen.</p> <p>Effekt: Die Haut wird feinporiger und glatter. Nach mehreren Sitzungen lassen sich auch Pigmentflecke bleichen und Aknenarben abflachen.</p> <p>Risiken: Reibt die Kosmetikerin die Paste zu tief ein, kann es zu regelrechten Schürfwunden kommen. Für Frauen mit Couperose oder sensibler Haut ist die Behandlung prinzipiell zu aggressiv.</p> <p>Gut zu wissen: Wer auf Blüten- und Baumpollen allergisch reagiert, könnte Probleme mit einem der Bio-Inhaltsstoffe bekommen.</p> <p>Kosten: Rund 200 Euro</p>
<p>FRUCHTSÄURE</p> <p>Zu den Fruchtsäuren gehören unter anderem Glykolsäure (aus Zuckerrohr oder unreifen Weintrauben), aber auch die AHAs (Alpha Hydroxy Acids) aus Milch, Zitrusfrüchten oder Äpfeln. Fruchtsäuren bewirken, dass sich die oberste Schicht der Haut mehr oder weniger stark schält. "In Konzentrationen bis 40 Prozent dürfen Kosmetikerinnen damit arbeiten, alles, was darüber hinausgeht, gehört in die Hand eines Arztes", sagt der Münchner Hautarzt Hans-Peter Schoppelrey.</p> <p>Wie es funktioniert: Die Fruchtsäure, gelöst in einem wasserhaltigen Gel, wird mit einem Pinsel oder Wattepad aufgetragen. Das brennt, je nach Konzentration, leicht bis mittelstark. Hinterher ist die Haut wie nach einem stärkeren Sonnenbrand gerötet. Nach einem leichten Fruchtsäurepeeling klingt die Rötung meist innerhalb weniger Stunden wieder ab, bei einem höher dosierten kann sie einige Tage andauern. In niedrigen Konzentrationen vertragen auch Frauen mit empfindlicher Haut die Säuren meist problemlos.</p> <p>Effekt: Nach einem niedrig dosierten Fruchtsäurepeeling sieht der Teint frischer und gleichmäßiger aus, Pigmentflecke können aufgehellt werden. In höheren Dosierungen lassen sich mit Fruchtsäuren auch Narben und Knitterfältchen glätten.</p> <p>Risiken: Wird der Hauttyp falsch eingeschätzt und die Säurekonzentration zu hoch gewählt, kann es zu</p>	<p>TCA/BLUE PEEL + PHENOLPEELING</p> <p>Trichloressigsäure (TCA) oder Phenol helfen bei tiefen Falten oder Aknenarben. TCA und seine blaue Variante, das Blue Peel, schälen die Haut mitteltief, Phenol ätzt richtig tief. Weil beide Methoden schmerzhaft sind, wird TCA mit oberflächlicher Betäubung oder im Dämmerschlaf durchgeführt, Phenolpeelings in Vollnarkose.</p> <p>Danach ist die Haut stark gerötet, geschwollen und nässt. Salben verhindern eine Krustenbildung, nach einem Phenolpeeling muss man einen Verband tragen. Da die Haut nach einer Phenolbehandlung oft wächsern aussieht und Phenol außerdem innere Organe schädigen kann, wird der Stoff in Deutschland nur auf kleinen Arealen angewandt.</p> <p>Kosten: TCA ab 500 Euro, Blue Peel, Phenolpeeling rund 750 Euro</p>

<p>Bläschen- und Krustenbildung sowie länger anhaltenden Rötungen der Haut kommen. Dunklere Hauttypen können auf ein Fruchtsäurepeeling mit bleibenden hellen Flecken (Hypopigmentierungen) reagieren. Und: Nicht bei Neurodermitis anwenden! Sie kann durch die Fruchtsäuren einen Schub bekommen.</p> <p>Gut zu wissen: Sonne (auch Solarium!) ist während und vier Wochen nach der Behandlung absolut tabu. Danach die Haut unbedingt mit einem Sunblocker (Lichtschutzfaktor 25 und höher) schützen, sonst drohen Pigmentstörungen.</p> <p>Kosten: 200 bis 300 Euro pro Sitzung</p>	
--	--

Quelle: Zeitschrift Elle, nachzulesen unter <http://www.elle.de/beauty/antiaging/peeling>